

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

9.11.1822 (Nr. 311)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 311.

Samstag, den 9. November

1822.

Baden. (Ständerversammlung. Freiburg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Karlshuber, den 9. Nov. In der heutigen (66.) Sitzung der zweiten Kammer sind die Verhandlungen über das Konfiskationsgesetz fortgesetzt worden.

Freiburg, den 4. Nov. Sehr glaubwürdige hiesiger gelangte Privatschreiben aus Marseille vom 24. und 27. Okt. melden, daß die durch Hrn. Kephallad d'Olympe nach Griechenland überzuführende Philhellenenschaar in den ersten Tagen des Novembers unter Segel gehen wird. Die H. Sieveking und Landra und Kommerzrath Hoffmann von Darmstadt waren unablässig mit der vollständigen Ausrüstung der Expedition beschäftigt, und schreiben, daß nach Ausschließung mehrerer ungeeigneter oder unwürdig erscheinener Zuzüger — die Schaar von dem trefflichsten Geiste besetzt sey. Selbst die kürzlich aus Griechenland während des letzten Vordringens der Türken nach Marseille zurückgekommenen Offiziere haben unbedingt zum Abgang dieser größeren Ausrüstung gerathen, und ihr die bedeutendste Wirksamkeit zuerkannt. — Obwohl nun an der franz. Küste keinem Philhellenen mehr der Durchgang gestattet wird, so hat doch die Ausrüstung in Marseille bis jetzt kein Hinderniß erfahren. — Briefe aus Zürich vom 2. d. M. stimmen hiesig mit obllig überein, wie überhaupt alle Nachrichten, auch aus Norddeutschland, die Theilnahme für Griechenlands Wiedergeburt höchst allgemein und lebendig schildern.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 5. Nov. Die Ernennung des gegenwärtig in Verona befindlichen Freiherrn v. Münch-Billinghausen zum Bundestagspräsidenten, an die Stelle des in Ruhestand versetzten Grafen v. Buol-Schauenstein, ist nun durch die zuverlässigsten Nachrichten aufs vollkommenste bestätigt worden. Der Graf von Buol erhielt den nämlichen Ruhestandsgehalt, wie der Staatsminister Freiherr von Wessenberg, nämlich 10,000 fl. jährlich. Der Gehalt des neuen Präsidialministers ist gegen den Betrag der Befoldung des vorigen reduziert worden. Auch die Stelle des Bundeskanzleirektors, deren Verrichtungen bisher der kais. Hofrath Freiherr von Handel versah, wird wechseln, derselbe aber Gesandter bei den Höfen von Darmstadt und Nassau, wie bisher, bleiben. — Am 19. vorigen Monats traf der königl. württembergische Bundestagsgesandte, Staatsminister von Wangenheim, hier wieder ein. Während

seiner dreimonatlichen Abwesenheit hatte derselbe ein schweres Krankenlager zu bestehen, wovon er indeß, zur Freude seiner zahlreichen Freunde und Verehrer glücklich wieder erstanden ist. — Hr. von Rothschild soll in diesen Tagen eine Million Thaler aus der kurfürstlichen Schatzkammer zu Kassel erhalten haben. Wenn, wie nicht zu bezweifeln ist, diese Summe hier in Umlauf gesetzt werden sollte, so möchte sich hieraus die zweifache Folge ergeben, daß der bis zu 8 und 9 Prozent gestiegene Diskonto wieder sinken, dagegen aber die Staatsbilleten, die, weil es an Baarschaft mangelte, schon ansehnlich etwas heruntergegangen, von neuem sich heben würden. — Die Preise des diesjährigen Produkts der Weinlese stehen noch immer außerordentlich hoch. In den Gegenden an der Nahe, deren Gewächs bei weitem dem Rheingauer nicht gleichkommt, wird das Eßel ($\frac{1}{2}$ Eßel gehen auf die Ohm) zu 24 fl. verkauft. — Zu Radesheim fordert man für das Viertel (4 Maas) eben so viel und noch wohl mehr. Inzwischen tragen die großen Weinhändler gerechtes Bedenken, schon jetzt ihre Einkäufe abzuschließen, da sie durch den am Neunzehner erlittenen Verlust abgeschreckt sind, und man noch nicht einmal mit Bestimmtheit die Qualität des neuen Gewächses beurtheilen kann.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 30. Okt. Des Königs Maj. geruhen heute, Sich in Begleitung der königl. Prinzen in das seit 4 Wochen von der Sappeurs- und Pontonnierskompagnie bezogene Kantonement nach Loschwitz zu begeben, um sowohl ein daselbst von dieser Truppe auf dem Elbestrome ausgeführtes Brückenmandver, als die, gemeinschaftlich mit der Ingenieurbildungsanstalt, in der Gegend des Dorfes Blasewitz gegen einen supponirten festen Platz getriebenen Tranchearbeiten, die mit der Sprengung einer gegen sie geführten Kontremine endeten, in Augenschein zu nehmen, und die allergnädigste Zufriedenheit darüber zu bezeugen.

Frankreich.

Paris, den 5. November. Das gestrige Karlsfest hat einen großen Theil der Hauptstadt besetzt und mit Vergnügen erfüllt. In der Frühe wurden in dem Flügel Marsan Musikparthien aufgeführt. Gegen 10 Uhr überreichten der junge Herzog von Bordeaux und seine Prinzessin Schwester ihrer erlauchten Frau Mutter Karoline Blumenthaube, zu gleicher Zeit der Herzog von Angoulême und Gemahlin ihrem Herrn Vater, Grafen

von Artois, ihre Glückwünsche. Um 11 Uhr wurde die Feier mit einem Teedum von Lesueur in der Schwelkliche beschlossen. Das sämtliche Militär war in Parade versammelt. Die Herzogin von Berry führte ihre Kinder durch die Reihen des zahlreichen Offizierkorps, welches die blühende Gesundheit und das schöne Aussehen dieser zarten Königsproffen rühmte und bewunderte.

Unsere Beobachtungsbarmee erhält von Tag zu Tag stärkern Zuwachs, sowohl an Mannschaft als Geschütz.

Die neuesten Berichte von Bayonne erwähnen der Ermordung des portugiesischen Baron von Mosquita mit vielen Umständen. Er war am 16. d. mit wichtigen Aufträgen für die antikonstitutionelle Parthei von Madrid abgereist. Zu Vittoria besuchte er Abends das Schauspiel. Im Herausgehen, begleitet von einem Negozianten von Bayonne, rissen ihn drei Kerls mit Gewalt auf die Seite, und gaben ihm mehrere Dolschliche, an denen er augenblicklich seinen Geist aufgab. Bei der gerichtlichen Untersuchung fanden sich wichtige Briefschaften und Wechselbriefe von bedeutenden Summen bei ihm.

Das Wechselhaus Hubard erhielt gestern einen Kurrier von Madrid; nach dessen Aussage herrschte, als er von dort abreiste, in dieser Hauptstadt vollkommene Ruhe.

Ein Brief von Toulouse vom 29. Okt. spricht von einem Sieg auf den andern, den die Royalisten gegen die Konstitutionellen erfochten haben sollen.

Nach Briefen von Wien sollen von den vier verbündeten Höfen Vorschläge nach Madrid gesandt worden seyn, in Bezug auf gewisse Modifikationen hinsichtlich der neuen Konstitution, worauf aber noch keine befriedigende Antwort erfolgt sey.

Großbritannien.

London, den 1. Nov. Hunts Austritt aus seiner dritthalbjährigen Gefangenschaft gleich einem Triumph, Kutschen waren an Kutschen gereiht; die Menge schrie: Hunt ist Hunt und bleibt es ewig. In dem Hause, wo selbst seine Freunde ein Frühmahl für ihn bereitet hatten, hielt er zuvor eine Rede, ehe er seinen Platz einnahm, welche mit den Worten anfieng: Man hat mich zwei und ein halbes Jahr im Gefängnisse schwachen lassen; warum? weil ich die Rechte meiner Brüder vertheidigte. Am Schluß sagt er: „Man sollte das Gefängniß zu Chester der Erde gleich machen, es ist eine wahre Bastille, die den Staat jährlich 6 bis 7000 Pf. Sterl. kostet.“ Zu einigen Damen, die aus Neugierde in das Zimmer traten, sprach er, indem er ihre Hände drückte: Sie sind gekommen, den Löwen aus seinem Behälter treten zu sehen; er ist noch der Gefäßige, wie er war, gegen seine Feinde.

Deſtreich.

Am 2. Nov. sturden zu Wien die Metalliques zu 37½, und die Bankaktien zu 953.

Rußland.

Russische Gränze, den 18. Okt. Das Hauptquartier der ersten Armee ist fortwährend zu Mohilew am Dnieper. Nur der General en Chef derselben, Graf v. Osten, Sacken für seine Person, nebst dem zu dieser unmittelbar gehörigen Gefolge von Adjutanten u. s. w. ist in Petersburg, wo die ihm von Sr. Kais. Maj. übertragenen Funktionen seine dermalige Gegenwart nothwendig machen.

Türkei.

(Beschluss des gestern abgebrochenen Artikels aus dem östreich. Beobachter.) Die vorstehende Erklärung kann bei vernünftigen Lesern unmöglich ihren Zweck verfehlen; denn Gründe lassen sich nicht dagegen aufbringen. Wenn aber der Spectateur sich geschmeichelt haben sollte, seine Kollegen in London, Paris, Mainz und Stuttgart von dem ihm zugesügten Unrecht zu überzeugen, so müssen wir seinen Irrthum bedauern. Die Gegner des „antis christlichen“ Journals führen nicht etwa, wie er gutmüthig zu glauben scheint, die Sache der Griechen aus schwärmerischer Liebe zu diesem Volke, das ihnen als solches ganz gleichgültig ist, noch aus reinem Haß gegen die Türken, die sie unter andern Umständen bis in den Himmel erheben würden, noch aus mißverständner Politik, die wohl das Urtheil verfälschen, aber hier, wo von weit entfernten Menschen und Dingen die Rede ist, nicht die Leidenschaften entflammen könnte, am wenigsten aus Eifer für eine Religion, die sie täglich verehöhn und verfolgen; sie führen sie als Sache der Rebellion, die sie als solche vertheidigen, und, nach ihrem jetzt klar ausgesprochenen System, in Griechenland so gut wie auf allen andern Punkten der Erde vertheidigen müssen. Da dies ihr erklärter Beruf und ihr rastloses Tagewerk ist, was haben sie mit Thatsachen und mit Gründen zu schaffen? Wer kann ihnen zumuthen, Griechenland aufzugeben, ein Thema, welches ihnen, durch die Unwissenheit und Leichtgläubigkeit der großen Masse ihrer Leser eine unerlöschliche Fundgrube zu revolutionären Deklamationen und Diatriben gegen die rechtmäßigen Regierungen darbietet? Der Spectateur ist so wenig ein Griechenfeind, und so wenig ein antichristliches Journal, als der östreichische Beobachter; wer sich aber einmal der Sünde schuldig gemacht hat, die Rechtmäßigkeit einer Revolution, wo und wie sie auch entstanden seyn mag, nicht anzuerkennen, der muß fortin auf jede Anklage, auch auf die abgeschmackteste, auf jede Verunglimpfung, auch auf die giftigste, gefaßt seyn.

Das Schreiben aus Cassouni (in Morea) vom 26. August, welches in der allgemeinen Zeitung vom 9. October, und aus derselben in den meisten andern öffentlichen Blättern erschienen ist, enthält die vollkommenste Bestätigung aller seit dritthalb Monaten im östreichischen Beobachter mitgetheilten Nachrichten über die türkischen Operationen. Churschid's plötzlicher Ausbruch von Epirus nach Larissa, obgleich das Schicksal noch unentschieden war — sein Vordringen durch die Thermopylen „nach einem schwachen Widerstande“ — der unaufge-

haltene Marsch seiner Generale über Theben, Livadia, Megara, nach dem Isthmus — die schnelle Einnahme von Korinth — der weitere Marsch nach Argos — die Entsetzung von Napoli di Romania — alles ist in diesem Schreiben, das doch sicher aus keiner den Türken günstigen Quelle stammt, fast in denselben Worten zu lesen, in welchen die verschiedenen Artikel des Beobachters, die man gern für reine Erdichtungen erklärt hätte, nach und nach davon Meldung gethan hatten.

Wir bedürfen dieses Zeugnisses von der entgegengesetzten Seite keineswegs, um dadurch die Glaubwürdigkeit unserer Nachrichten zu legitimiren, die wir überdies nie als untrüglich, vielmehr immer im vollen Gefühl der Schwierigkeit zuverlässiger Mittheilungen über die Vorfälle in jenen Ländern geben. Wir erwähnen des Schreibens in der allgemeinen Zeitung in einer andern Beziehung.

Gleichzeitig mit demselben erschien in mehreren deutschen Blättern, namentlich in der Neckarzeitung vom 13., ein anderes Schreiben aus Brachori vom 24. August, worin die alte Fabel von den drei großen Schlachten in Thebessien abermals, und zwar in einer sehr umständlichen Erzählung aufgetischt wird. Nach diesem Schreiben aus Brachori wäre die Armee des Churschid Pascha, jenseits und diesseits der Thermopylen aufs Haupt geschlagen, und dergestalt vernichtet worden, „daß nur etwa 500 Mann davon entkamen.“ Wie nun, nach einer solchen Niederlage, ein von dieser Armee detaschirtes, in dem Schreiben aus Gastouni auf 20,000 Mann geschätztes Korps (und ein anderes konnte die Expedition nicht gemacht haben) über Livadien und den Isthmus von Korinth bis Argos und Napoli di Romania vorgezogen seyn soll — darüber mögen die Herren Verfasser und Empfänger der griechischen Berichte sich untereinander vereinigen.

Daß die Unternehmung gegen Morea den von den Türken erwarteten Erfolg nicht gehabt hat, gehört in einen andern Abschnitt der Geschichte; und ob uns gleich noch immer über die neuen Begebenheiten im Innern der Halbinsel alle detaillirte Berichte fehlen, so haben wir doch die Ursache selbst bereits in unserm Blatte vom 22. Okt. für undenzweifelbar erklärt.

In dem schwäbischen Merkur vom 8. Nov. befindet sich hiegegen folgende Bemerkung: „Der Spectateur oriental rügt in einem ausführlichen Artikel das ihm in einem Artikel des schwäbischen Merkurs vom 13. Jul. gegebene Beiwort „antichristliches“ Journal von Smyrna. Das Journal de Francfort, der Moniteur und der neueste östreichische Beobachter wiederholen diesen Artikel, der letztere begleitet denselben mit einer Anmerkung. Wir finden uns veranlaßt, hierauf zu bemerken, daß besagter Artikel des schwäbischen Merkurs aus dem Drapeau blanc vom 6. Jul. d. J. entlehnt ist, also der Vorwurf wegen gedachter Bezeichnung des Spectateur oriental in jedem Falle auf jenes zurückfällt. Ohnedies ha-

ben wir eine weitere, in jener Stelle des Drapeau blanc enthaltene, Aeußerung gegen den Spectateur oriental, weil sie uns eine bloße, nicht zur Sache gehörende, Persönlichkeit zu enthalten schien, nicht einmal aufgenommen. Wir sind überzeugt, den Vorwurf einseitiger Darstellung der Begebenheiten, einzig im Sinne der liberalen Partei, der in besagtem Artikel des Spectateur oriental und in der Anmerkung des östreichischen Beobachters liegt, keineswegs zu verdienen. Im Gegentheil war und ist die möglichste Unparteilichkeit stets unser leitendes Grundgesetz, was schon die Wahl der Quellen, aus denen wir unsere Nachrichten schöpfen, beweist.“

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Der am 13. Okt. zu Venedig verstorbene berühmte Bildner Canova ist in dem Dorfe Possagno, bei Treviso, im Jahr 1757 geboren. Er war zur Erlernung der Kochkunst bestimmt. Als Knabe von 12 Jahren that sich sein höheres Künstlertalent durch einen Löwen kund, den er aus Butter formte, und der so gelungen ausfiel, daß ihn sein Grundherr, Falieri, der Ehre werth hielt, bei einem Festmahle als Tafelaufsatz aufgestellt zu werden. Der Beifall, den der Löwe bei den kunstsinigen Gästen erhielt, bewirkte, daß Falieri den Knaben zu einem Bildhauer nach Vassano in die Lehre that, wodurch sich eine Laufbahn für ihn eröffnete, die ihn später in den Rang der ersten Künstler erhob. Canova war auch in seinem gemüthlichen Charakter groß und ausgezeichnet. Er verwendete den größten Theil der beträchtlichen Einnahme, deren er sich jährlich von dem Oberhaupte der Kirche zu erfreuen hatte, auf die Zöglinge der Akademie von St. Lukas. In seinem Geburtsorte ließ er bekanntlich auf seine Kosten eine prächtige Kirche erbauen, wozu er mehr als 100,000 Piaster verwendete, bloß um den armen Ort dadurch in Aufnahme zu bringen, und reiche Ausländer auf ihren Reisen zu Beschauung der Kirche dahin zu ziehen. — Der französische Courier, indem er den Tod dieses berühmten Bildhauers ankündigt, fügt bei, sein Tod, der in ganz Europa empfunden wird, würde in Frankreich lebhafteres Bedauern erregen, wenn Canova in den letzten Jahren nicht, durch sein Ansehen, einige diplomatische Umtriebe unterstützt hätte, um ein Vaterland, das ihn an Kindesstatt angenommen und mit Wohlwollen überhäuft hatte, einiger durch Vertrag erlangter Schätze zu berauben.

Nach einem Schreiben aus Genua vom 26. Oktober hat sich an diesem Tage zu Albano, in der Nachbarschaft daselbst, ein schreckliches Naturereigniß zugetragen. Einige Berge sind eingestürzt, wodurch Ausgüsse von Wasserströmen entstanden, die eine große Strecke Landes überschwemmt, und alles mit fortgerissen haben, was ihnen im Wege stand.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

8. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,6 L.	+ 4,5 G.	69 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,8 L.	+ 10,7 G.	64 G.	SW.
N. 10	27 Z. 9,4 L.	+ 7,8 G.	69 G.	SW.

Nebel — leichtes Gewölk, mitunter Sonnenschein —
trüb und regnerisch.

Todes-Anzeige.

Diesen Morgen um 6 Uhr hat mein einziger lieber Sohn, der hiesige Bürger und Handelsmann Ernst Christian Leonhard Cnefelius, an den Folgen eines 9tägigen hitzigen Nervenfiebers, seine irdische sehr thätige Laufbahn nur allzusehr vollendet.

Indem ich mit den Meinigen seinen und meinen Freunden, Gönnern und Verwandten diese mich tief beugende Nachricht ertheile, empfehle ich mich mit den Meinigen, von der stillen Theilnahme überzeugt, zu fernem freundschaftlichen Wohlwollen.

Karlsruhe, den 8. Nov. 1822.

Verwittwete Rechnungsräthin
Friederike Cnefelius, geb. Flach.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 10. Nov.: Die Räuber auf Maria Culin, oder: Die Kraft des Glaubens, ein Gemälde aus der vaterländischen Geschichte des 14. Jahrhunderts in 5 Handlungen, von Cuno.

Anonce d'institut.

J'ai l'honneur de faire part aux pères et mères de famille, que m'ayant établie ici avec l'entreprise d'un institut de jeunes demoiselles, des qu'elles je me charge de leurs éducation et de leurs former le coeur bon humain envers leurs semblables, et de les instruire dans la langue française, la religion catholique, l'histoire, l'arithmétique, la géographie, le dessin; elles peuvent aussi apprendre l'allemand, la musique, le chant, l'économie domestique, en générale ce qui tient à l'ordre et propreté que doivent avoir des demoiselles; c'est pourquoi que je me charge de cette surveillance, et de les mettre en même de devenir de bonne femmes de ménage, tant par leur zèle à remplir leur devoir, que par la douceur de caractère que l'on désire de notre sexe. Ayant depuis men établissement, qui est du 1. de may, donnée au public de Bruchsal une preuve de mon exatitute à remplir les devoir de mon état, les parents, qui veulent bien m'honorer de leur confiance en

me donnant leurs enfans, pourront prendre des informations dans ce lieu, vù que le plus grand nombre de mes élèves sont d'ici, elles apprennent en première à très bien coudre en linge, à faire leurs robes, et tout ce qui tient au ménage, après ce la toutes especes de broderie, et autre ouvrages d'agrémens. Je demeure chez Madame la Baronne de Münzesheim, les lettres affranchies. Les prix de pension sont aussi médiocres que possible.

Bruchsal, le 22. Octobre 1822.

Gisberte de Lamock.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Mit dem Ende des Monats März 1823 wird der hiesige Postkalkdienst erledigt. Liebhaber, welche die erforderlichen Eigenschaften nebst dem benötigten Lokal zu einem solchen Unternehmen besitzen, oder sich zu verschaffen wissen, werden hiermit eingeladen, sich diesfalls bei der unterfertigten Behörde zu melden, wo sie zugleich über die Dienstleistungen und übrigen Bedingungen nähere Auskunft erhalten können. Vorläufig wird jedoch bemerkt, daß zur Dienstverrichtung 36 Pferde erforderlich sind.

Karlsruhe den 21. Okt. 1822.

Großherzogliches Oberpostamt.
v. Reinöhl.

Waghäusel. [Schäferei-Verpachtung.] Mittwoch, den 13. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird die herrschaftliche Schäferei zu Neudorf in einen 6jährigen Bestand durch öffentliche Steigerung auf dem Rathhaus daselbst begeben.

Die Schäferei kann über Winter mit 300 und über Sommer mit 150 Stück Vieh besetzt, und nach eingetroffener höherer Genehmigung des Steigerungsakts der Bestand sofort angetreten werden.

Waghäusel, den 5. Nov. 1822.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Steinmayer.

Kork. [Aufforderung.] Zur Erntung des reinen Passifloandes des im 2ten Grad mundtodt erklärten Sieglers, Christian Schweizer, zu Kork, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen Dienstag, den 19. Nov. d. J., im Hofenwirthshaus zu Kork vor dem Liquidationskommisär anzumelden und gehörig zu liquidiren, widrigenfalls sich dieselben die allenfalls nachtheiligen Folgen der verspäteten Einforderung selbst zuzuschreiben haben.

Kork, den 4. Nov. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kieffer.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre gesucht. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre, einen hohen Adel und verehrliches Publikum zu benachrichtigen, daß er mehrere Dessins in Haararbeit von Paris erhalten, nämlich: Braffelets, Colliers, Uhrbänder, Kreuze, Ringe etc. Er fertigt obiges auch selbst auf Bestellungen von eigenen Haaren, und giebt, auf Verlangen, Unterricht.

E. A. Drechsler, Knopfmacher,
wohnhaft bei dem Hrn. Hofschreiner Gambé
in der Kreuzgasse.